

Konzeption der Kindertagesstätte Pusteblume

Kindertagesstätte Pusteblume

Celler Straße 49
30161 Hannover
Telefon 0511 / 33 65 30 67
Fax 0511 / 33 65 30 68
E-Mail pusteblume@stephansstift.de
Leitung: Andrea Korzinowski

Träger

Stephansstift Kindertagesstätten und
Familienzentren gemeinnützige GmbH
Kirchröder Straße 44
30625 Hannover
Telefon 0511 / 53 53-340
Fax 0511 / 53 53-342
E-Mail skf@stephansstift.de

Homepage: www.dachstiftung-diakonie.de

Herzlich Willkommen in der Kindertagesstätte Pusteblume

Wir haben unsere Einrichtung am 1. August 2013 eröffnet.

Seit einer Erweiterung 2015 betreuen wir 36 Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren in drei Krippengruppen.

Warum heißt die Kita Pusteblume?

Der Löwenzahnpflanze wird in der Blumensymbolik höchste Lebenskraft, Energie und Kreativität zugeordnet. Ebenso ist der Löwenzahn Symbol für die christliche Ausbreitung.

Darstellungen von Löwenzahnpflanzen finden sich auf vielen Marienbildern.

Auf Bildern von Christi Geburt sind die Blütenknospen noch geschlossen. Im Lauf der Lebensgeschichte entwickeln sie sich zur vollen Blüte und zum Samenstand – der Pusteblume.

Die Kinder kommen als kleine Löwenzahnpflanzen zu uns, sie wachsen und gedeihen. Sie fliegen, wenn sie eine Pusteblume geworden sind, wie die kleinen Samen – Fallschirme ins Leben hinaus...

Um die Pusteblume herum leben verschiedene Tiere, unter anderem Marienkäfer, Frösche und Schnecken. Diese Tiere sind die Namensgeber für unsere Krippengruppen.

Mit dieser Konzeption bieten wir Ihnen die Möglichkeit sich über unsere Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit zu informieren. Sie bildet die Grundlage für unser pädagogisches Handeln und begründet dies.

Einzugs- und Lebensgebiet

Die Einrichtung liegt in Hannovers Stadtteil List inmitten einer Grünanlage. Zu Fuß sind es 15 Minuten in den Stadtwald Eilenriede, die Lister Meile und der Hauptbahnhof Hannover sind in 10 Minuten erreichbar.

An der Celler Straße gibt es Parkmöglichkeiten. Die Einrichtung ist nur zu fußläufig oder mit dem Fahrrad durch die Grünanlage erreichbar. In unmittelbarer Nähe befinden sich eine Gesamtschule und die Polizeidirektion Welfenplatz.

Durch die Belegung des Familien Service Büro Hannover kommen unsere Familien aus dem gesamten Stadtgebiet.

Öffnungszeiten und Betreuungszeiten

Unsere Kindertagesstätte hat folgende Öffnungszeiten:

Montag - Freitag von 8:00 Uhr - 16.00 Uhr

Für berufstätige Eltern bieten wir einen

Frühdienst von 7:00 - 8:00 Uhr und einen

Spätdienst von 16:00 -17:00 Uhr an.

Maßgabe für die Öffnungszeiten ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist ganzjährig geöffnet.

Pro Jahr gibt es drei Studientage für das pädagogische Team, an denen die Einrichtung geschlossen ist. Diese Termine werden zum Jahresbeginn bekannt gegeben.

Unser Bild vom Kind

„Hilf mir, es selbst zu tun“ (Maria Montessori)

Kinder haben das Recht sowie die Möglichkeit, sich die Welt aktiv und mit allen Sinnen zu erschließen und mit zu gestalten. Jedes Kind nehmen wir mit seinen vielfältigen und individuellen Fähigkeiten an. Aufgabe der pädagogischen (päd.) Fachkräfte ist es, die Kinder

durch verlässliche Beziehungen und ein anregungsreiches Umfeld in ihrem Streben nach Weiterentwicklung zu unterstützen und zu fördern. Die pädagogische Arbeit in der Krippe richtet sich nach der Lebenswelt der Kinder und ihrer aktuellen Situation.

Jedes Kind bestimmt sein individuelles Tempo und hat unterschiedliche Entwicklungsschwerpunkte. Lernsituationen finden im Spiel und im Alltag statt.

Erfahrungen und zunehmende Kompetenzen ermöglichen den Kindern eigenständig, solidarisch und sachkompetent agieren zu können.

Während das Kleinstkind sich noch völlig auf sich selbst und seine Bedürfnisse konzentriert, erweitert das Kind mit zunehmendem Alter seinen Aktionsradius und dehnt seine Interessen und Konzentration auf die es umgebende Lebenswelt aus.

Bedürfnisse der Kinder unter drei

Unser Ziel ist es, die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen, diese aufzugreifen und somit zum Wohle des Kindes zu handeln.

Die Grundbedürfnisse der Kinder unter drei Jahren sind:

- Liebevoll zugewandte und verlässliche Bindungsperson/en
- Geduld, Zeit und Vertrauen der Bezugsperson/en (Eltern)
- Sicherheit, Geborgenheit und Einfühlungsvermögen
- Verständnis, Wertschätzung und Anerkennung
- Liebe, Harmonie und Zuneigung
- Freiräume zur Entfaltung der Persönlichkeit
- Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten/ Schlafen
- Respektvolle Sauberkeitserziehung
- Essen und Trinken
- Klare Struktur im Tagesablauf
- Rituale/Wiederholungen
- Anregungsreiche Räume
- Altersspezifische Spiel- und Lernangebote
- Raum für Kreativität
- ausreichende Bewegung
- Entdeckung der Umwelt und Natur

Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte

„Man kann einen Menschen nichts lehren, man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken“ Galileo Galilei

Wir sehen uns als Partner Ihrer Kinder, die einfühlsam sind, die Kinder schützend begleiten und anleiten, und ihnen sichere Räume und Ruhepole bieten. Unser pädagogisches Handeln resultiert aus dem intensiven Beobachten und Dokumentieren des einzelnen Kindes in der Gesamtgruppe. Wir holen die Kinder da ab, wo sie sich aktuell vom Entwicklungsstand befinden. Mit Anregungen und Orientierungshilfen unterstützen wir jedes Kind in seinem Bestreben, die eigenen Bewegungs-, Erfahrungs- und Fähigkeitshorizonte beständig zu erweitern, und sich so seiner wachsenden Fähigkeiten und Kräfte zu vergewissern und bewusst zu werden.

Durch regelmäßige Fallbesprechungen, Einzel -und Teamgespräche, Beratungen, Teamfortbildungen und Fachliteratur sichern wir die hohe Qualität unserer Arbeit.

Die pädagogischen Ziele, Inhalte und Methoden

Grundlage der pädagogischen Arbeit bildet die Rahmenkonzeption der Stephansstift Kindertagesstätten und Familienzentren und der niedersächsische Bildungs- und Orientierungsplan. Die neusten Erkenntnisse der Forschungen aus der Neurobiologie zum Thema Gehirnforschung bei Krippenkindern, fließen ebenfalls in die pädagogische Arbeit ein. Die Arbeit wird familienbegleitend und -unterstützend gestaltet. Es gelten die konzeptionellen Grundsätze des Situationsansatzes, wie sie vom Institut für den Situationsansatz der freien

Universität Berlin beschrieben werden. Die Bildungs- und Lerngeschichten sind Grundlage für pädagogische Entscheidungen, für das wirkungsvolle Unterstützen der Lernaktivitäten und das Gestalten der Lernumgebung. Kinder und Eltern werden in den Prozess und die Dokumentation einbezogen. Ergänzt wird die Entwicklung durch eine fotogestützte Dokumentation. Dadurch gelingt es den päd. Fachkräften, die individuellen Bildungsthemen und Entwicklungsphasen des Kindes zu erkennen und ihnen den nötigen Raum zum Lernen zu geben. Flexibles Handeln im Tagesablauf unterstützen diese Prozesse, gleichwohl ermöglichen Rituale wie gemeinsames Mittagessen, Morgenkreis, Schlafen etc. den Kindern, sich im Tagesablauf zu orientieren.

Die Eingewöhnung erfolgt in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell, dabei bestimmt das Kind den zeitlichen Rahmen.

Partizipation¹

Kinder haben das Recht sowie die Möglichkeit, sich die Welt aktiv und mit allen Sinnen zu erschließen und mit zu gestalten. Das Kind ist aktiver Gestalter seiner Lern- und Bildungsprozesse, die wir als päd. Fachkraft begleiten und unterstützen.

Im Gruppenalltag haben die Kinder die Möglichkeit, selbstständig ihre päd. Fachkraft zum Wickeln, Spielen und Trösten auszusuchen oder im Tagesablauf Entscheidungen zu treffen und an der Umsetzung aktiv mitzuwirken. Diese Erfahrungen beeinflussen das Erlangen der Selbstwirksamkeit des Kindes positiv.

Gender

Die Kinder können sich in unserer Krippe gleichberechtigt und gleichwertig entwickeln-unabhängig von Geschlecht, Behinderung, sozialer und kultureller Herkunft (Gender). Das Zusammenleben mit anderen und das Kennen lernen des eigenen Körpers sind wichtig für eine positive Einstellung zum eigenen und zum anderen Geschlecht. Daher ermöglichen wir allen Kindern geschlechtsunspezifische Spiele, Verhaltensweisen und Ausdrucksformen. Unser Ziel ist es, Kinder interessen- und bedürfnisorientiert spielen zu lassen.

Resilienz

Kinder, die sich in ihrem sozialen Umfeld sicher bewegen können und darin bestätigt werden, sind widerstandsfähiger und können problemloser mit Veränderungen umgehen. Wir sehen das Lernen als soziale Prozesse, die einer guten sozialen Beziehung zwischen pädagogische Fachkraft und Kind bedürfen.

Eingewöhnung - Der Start in die Krippe

Im ersten Kontakt lernen Sie die Einrichtung kennen und erhalten Informationen über den Ablauf und die Gestaltung des Krippenalltags. Es folgt ein Termin für ein Anamnesegespräch zum Austausch zwischen den Eltern und den zukünftigen päd. Fachkräften. Im Anschluss wird der Beginn der Eingewöhnung mit Ihnen besprochen und terminiert.

Anamnesegespräch

In diesem Gespräch berichten Sie aus dem Leben ihres Kindes. Sie sind die Experten ihres Kindes und durch das Gespräch lernen die päd. Fachkräfte die Interessen, Vorlieben und Besonderheiten ihres Kindes kennen. Sie haben die Möglichkeit Fragen zu stellen, um unsere Arbeit kennen zu lernen. Hierbei können wir aus Erfahrung berichten, je detaillierter wir ein Bild von Ihrem Kind erhalten, desto besser können wir auf die Bedürfnisse Ihres Kindes eingehen.

Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnung ist für alle Beteiligten eine neue Erfahrung. Für ein Kind bedeutet es, in den ersten Wochen eine fremde Umgebung mit fremden Menschen kennen zu lernen. Das Kind muss zunächst eine Beziehung zu einer unbekanntem Betreuungsperson aufbauen und das Zusammensein mit vielen Kindern kennen lernen. Es steht vor der Herausforderung

¹ <http://www.nifbe.de/component/themensammlung/item/60-themensammlung/paedagogische-querschnittsaufgaben/partizipation/427-partizipation-in-der-krippe>, zugegriffen am 01.07.2014

seinen gewohnten Tagesablauf dem unserer Einrichtung anpassen zu müssen und eine mehrstündige Trennung von den elterlichen Bezugspersonen zu bewältigen.

Daher ist es essentiell, dass das Kind sich seine neue Bezugsperson aussucht und das Tempo vom Loslösen der Eltern selbst bestimmt! Die Erfahrungen, die das Kind in diesem ersten Eingewöhnungsprozess macht, sind prägend für seine weitere Entwicklung, deshalb ist eine positive Erfahrung sehr wichtig!

Die Eingewöhnungszeit erstreckt sich in der Regel zwischen 4 - 8 Wochen und ist angelehnt an das Berliner – Eingewöhnungsmodell. Das Tempo der Eingewöhnung entscheidet ihr Kind.

Dabei wird die Eingewöhnung in verschiedene Phasen unterteilt, die sich an den Bedürfnissen des Kindes orientieren. In dieser Zeit muss immer eine Bezugsperson des Kindes anwesend bzw. sofort erreichbar und abrufbar sein.

Eine Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn ihr Kind den Tagesablauf für sich angenommen hat und sich in der Einrichtung wohlfühlen kann. Diesen Zeitpunkt werden Ihnen die päd. Fachkräfte mitteilen, sodass Sie dann bei Bedarf unsere Sonderöffnungszeiten in Anspruch nehmen können.

Voraussetzungen für eine sanfte Eingewöhnung

Eltern sind für uns der wichtigste Partner.

Folgende Punkte sind uns sehr wichtig, damit der Start in unsere Einrichtung gut gelingt.

- Die Eltern vermitteln dem Kind ihr positives Gefühl und zeigen ihm damit, dass sie Vertrauen zu den päd. Fachkräften haben.
- Die Eingewöhnung erfolgt immer von derselben elterlichen Bezugsperson.
- Die Eltern nehmen sich ausreichend Zeit.
- Die Eltern sind während der Eingewöhnung jederzeit erreichbar.
- Ein intensiver Austausch zwischen Eltern und Fachkräften ist in dieser Zeit besonders wichtig.

Tagesablauf

7:00 - 8:00	Frühdienst
8:00 - 9:00	Bringzeit/ Freispielzeit
9:00 - 9:30	gemeinsames Frühstück
9:30 - 9:45	Morgenkreis
9:45 - 11:30	Freispiel, Angebote und Zeit für Ausflüge
11:30 - 12:00	gemeinsames Mittagessen
12:00 - 14:00	Schlafzeit und Ruhepause
14:00 - 14:30	Teezeit
Ab 14:30	Abholzeit – individuelle Angebote, Freispiel und Gartenzeit
16:00 - 17:00	Spätdienst

Bringzeit

Die Bringzeit beginnt um 8:00 Uhr. Unsere Aufsichtspflicht beginnt, wenn Eltern ihr Kind an die päd. Fachkraft, mittels eines kurzen Austausches, übergeben.

Um die Trennung von den Eltern zu erleichtern sind für das Kind feste Begrüßungs- oder Abschiedsrituale wichtig.

In der Begrüßungssituation erleichtert es den Einstieg, wenn die Eltern den päd. Fachkräften einen kurzen Überblick über das Befinden des Kindes mitteilen. Während der Bringzeit geben wir dem Kind die Möglichkeit, in Ruhe in der Gruppe anzukommen und sich einen Überblick über die laufende Situation zu verschaffen.

Frühstück

Um 9:00 Uhr beginnt unser gemeinsames Frühstück. Die Kinder setzen sich an den Tisch und nehmen sich mit Hilfe der päd. Fachkräfte das mitgebrachte Essen aus ihrer Tasche heraus. Zusätzlich wird Obst und Gemüse angeboten. Hierbei achten wir auf eine zeitlich ausreichende und störungsfreie Frühstücksatmosphäre.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder ein ausgewogenes und abwechslungsreiches Frühstück von zu Hause mitbekommen, denn bereits im frühen Kleinkindalter wird der Grundstein für späteres Essverhalten gelegt. Nach dem Frühstück, räumen die Kinder selbstständig ihren Becher und Teller auf den Teewagen ab, bringen ihre Rucksäcke zur Garderobe zurück und gehen zum Hände waschen.

Morgenkreis

Im Laufe des Vormittags findet in jeder Gruppe ein individuell gestalteter Morgenkreis statt. Dieser ist ein festes Ritual im Tagesablauf. In dem Kreis werden alle Anwesenden musikalisch begrüßt. Es werden jahreszeitliche und bedürfnisorientierte Lieder und Fingerspiele durchgeführt. Darüber hinaus wird mit den Kindern der Tagesablauf altersgemäß geplant und bestimmt.

Freispiel und pädagogische Angebote

Das Freispiel ist eines der wichtigsten Elemente unserer pädagogischen Arbeit, es ist die Grundlage für die geistige und soziale Entwicklung eines jeden Kindes. Das Kind wählt frei sein Spielengagement. Dies bedeutet, es bringt sich nach seinen Bedürfnissen und Möglichkeiten in die jeweilige Spielsituationen ein. Dafür befinden sich in unseren Gruppen altersgerechte und fantasieanregende Materialien, die es ihm ermöglichen, mit allen Sinnen zu lernen.

Im Spiel setzt sich das Kind mit anderen auseinander und erlernt wichtige soziale Fähigkeiten. Zu diesen Fähigkeiten gehören Teilen, Trösten, sich einander zu helfen sowie Konfliktlösungsstrategien und Durchsetzungsvermögen zu entwickeln.

Das Spielen versteht sich als elementarste Form der Bildung. Die Kinder setzen sich mit ihrer Umwelt auseinander und sammeln Erfahrungen in den verschiedensten Bereichen.

Geplante Angebote werden individuell und bedürfnisorientiert umgesetzt. Hierzu zählen auch

- Ausflüge
- Spielen auf dem Außengelände
- Bewegungsangebote
- Bilderbuchbetrachtung
- Kreativangebote
- Musikalische Angebote
- Angebote zu Sinneswahrnehmung (z.B. Wasser- und Sandspiele, Bällebad)
- Motorik
- physikalische Zusammenhänge kennen lernen (Türme bauen, Magnetismus)
- Angeleitetes Spiel in den Funktionsecken (Bauteppich, Kinderküche, etc.)
- Lebenspraktische Kompetenzen erwerben durch Alltagsaufgaben (Obst schneiden, Hände waschen...)

Wir unterstützen die Kinder, selbst zu entscheiden, was, wann und wie lange sie spielen möchten. Im Spiel lernen die Kinder freiwillig und mit Spaß. Das Spiel ist die Möglichkeit, ihre Welt zu erkunden und zu entdecken, um Selbstvertrauen zu entwickeln und um sich den anderen Spielpartnern öffnen zu können. So ist das Spiel sowohl Voraussetzung als auch Quelle für die kindliche Entwicklung.

Wickeln und Körperpflege

Die Kinder werden regelmäßig und nach Bedarf gewickelt. Das Wickeln geschieht in einer für das Kind intimen und vertrauensvollen Atmosphäre. Damit das Wickeln zu einem positiven

Erlebnis gestaltet werden kann, sucht sich das Kind seine Bezugsperson aus, die dies dann spielerisch begleitet und umsetzt.

Kind, Eltern und die päd. Fachkräfte gehen einen gemeinsamen Weg bei der Sauberkeitserziehung. Der stetige Austausch über Zeitpunkt und Umgang mit dem Trockenwerden steht dabei im Vordergrund. Jedem Kind wird sein individuelles Tempo bei der Sauberkeitsentwicklung zugestanden.

Windeln und Feuchttücher werden von den Eltern mitgebracht. Dieser Bestand wird regelmäßig von den Eltern kontrolliert und gegebenenfalls nachgefüllt. Jedes Kind hat ein eigenes Fach für Wechselkleidung, auch diese wird von den Eltern regelmäßig kontrolliert und nach Jahreszeit und Kleidungsgröße angepasst.

Mittagsessen

Nach dem Händewaschen findet unser gemeinsames Mittagessen statt. Dieses beginnt mit einem Tischspruch, den die Kinder selbst auswählen können.

Nach dem Tischspruch nehmen sich die Kinder selbstständig das Essen, dabei werden sie von den päd. Fachkräften unterstützt. Die Kinder entscheiden, was und wieviel sie Essen möchten. Besteck und Geschirr erhalten die Kinder altersentsprechend.

Essen ist für uns im Allgemeinen nicht nur Nahrungsaufnahme, vielmehr ist es ein Ritual, welches in einer gemütlichen und entspannten Atmosphäre verläuft. Das selbstständige Essen und der Umgang mit Besteck gehören für die Kinder dazu.

Schlafenszeit

Zum Schlafen ziehen sich die Kinder selbstständig bis auf die Unterwäsche aus. Die päd. Fachkräfte respektieren, wenn Kinder mit weiterer Kleidung (z.B. Strumpfhose) ins Bett gehen möchten. Die Kleidung legen die Kinder in ihre Eigentumsfächer. Nach dem Singen eines Schlafliedes gehen die Kinder in den Schlafrum. Jedes Kind hat ein eigenes Bett mit einer Decke. Um den Kindern ein vertrautes Einschlafen zu ermöglichen können sie ein Kuscheltier sowie einen Nuckel mitbringen. Eine päd. Fachkraft ist während diese Zeit im Schlafrum.

Kinder, die keinen Mittagsschlaf halten möchten, gehen zum Ausruhen mit in den Schlafrum. Sie haben nach einer Ruhephase die Möglichkeit den Schlafrum zu verlassen. In ruhiger Atmosphäre beschäftigen sich diese Kinder dann gemeinsam mit päd. Fachkräften in einem Gruppenraum.

Um ca. 13.45 h werden die Tür zum Schlafrum geöffnet, damit die Kinder sanft aufwachen können. Die Kinder werden nicht durch die päd. Fachkräfte geweckt.

Diese sensible Phase des Tagesablaufes sollte möglichst störungsfrei verlaufen. Wenn Eltern uns informieren, dass sie in dieser Zeit ihr Kind aufgrund besonderer Situationen abholen möchten, organisieren wir gemeinsam einen angepassten Ablauf.

Teezeit

In der Teezeit stellen wir Obst und Gemüse zur Verfügung. Die Kinder haben die Möglichkeit eine Kleinigkeit, die sie von zu Hause mitgebracht haben, zu essen. Aufgrund der unterschiedlichen Schlafenszeiten der Kinder ist die Teezeit ein rollendes Verfahren.

Abholphase

Ab 14:30 Uhr beginnt die Abholphase. In dieser Zeit ist es wichtig, Tür- und Angel-Gespräche zu führen und den Eltern einen Überblick über das Tagesgeschehen zu geben.

Dokumentation, Bildungs- und Lerngeschichten

In der Kindertagesstätte Pustebume arbeiten wir nach dem Verfahren der „Bildungs- und Lerngeschichte“ und dem „Portfolio Konzept“

Portfolio

Das Portfolio bzw. der „ICH-Ordner“ ist eine ressourcenorientierte Entwicklungsdokumentation.

Beim Start des Kindes in unserer Kindertagesstätte wird ein Portfolioordner angelegt.

Von Beginn an gehört der „ICH-Ordner“ dem Kind. Durch diese Einstellung ist es selbstredend, dass das Kind aktiv am Gestaltungsprozess seines Portfolios beteiligt wird. Der Ordner ist jederzeit für das Kind zugänglich.

In diesem „ICH-Ordner“ werden Entwicklungsfortschritte, Interessen und wichtige Ereignisse des Kindes schriftlich und bildlich in Form von Fotos und Anmerkungen festgehalten. Am Ende der Krippenzeit bekommt das Kind seinen „ICH-Ordner“ als Andenken mit nach Hause.

Fotodokumentation

Das bewusste Beobachten jedes einzelnen Kindes und die anschließende Dokumentation dieser Beobachtungen stellen eine wichtige Grundlage für unser pädagogisches Handeln dar.

Ein zentraler Punkt besteht darin, den Entwicklungsstand und erreichte Ziele der Kinder zu Erkennen. Den Zeitpunkt und die Art des Erreichens einer so genannten „Kompetenz“ wird durch die Fotodokumentation festgehalten.

Dies ermöglicht uns, an der Interessenwelt des Kindes anzuknüpfen und in ressourcenorientiertes Handeln umzusetzen.

Ebenfalls dienen die Fotodokumentationen dazu, eine Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern zu schaffen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, die durch die Fotodokumentation geschaffene Transparenz der Qualität und Professionalität unserer pädagogischen Arbeit.

Schwerpunkt Musik

Von Geburt an sind Kinder musikalisch. Musik ist eine universelle Sprache. Musik bereitet den Kindern stets Freude, weshalb sie ein fester Bestandteil unseres Alltags ist. Durch die musikalische Begleitung werden die Kinder zur Bewegung angeregt, sowie der Satzbau und der Wortschatz der Kinder gefördert und intensiviert. Unser Tagesablauf ist geprägt von Musik. Es wird im Morgenkreis gesungen oder mit Instrumenten experimentiert, viele Rituale werden mit speziellen Liedern eingeleitet. Musik beruhigt beim Schlafen und Trösten.

Rituale

„Ein Ritual beschreibt eine immer wiederkehrende Handlung, welche in der Regel zum selben Zeitpunkt und nach exakt festgelegter Folge ausgeführt wird. Rituale strukturieren den Tagesablauf, geben Orientierung und fördern das Gefühl von Zugehörigkeit.“²

In unserem Tagesablauf begegnen wir vielen Ritualen. Es sind nicht immer große Ereignisse, wie ein Geburtstag, die zu einem Ritual zählen. Kleinen Gesten wie z.B. das „Guten Morgen“ und das persönliche Ansprechen des Kindes sind in unserer Einrichtung selbstverständliche Rituale.

Diese wiederkehrenden Handlungen geben den Kindern Sicherheit in ihrem Verhalten und sorgen dafür, dass sie sich frei entfalten können.

Rituale, die zur Begrüßung und zur Verabschiedung durchgeführt werden, sind besonders wichtig, denn sie geben dem Tag einen Rahmen.

Rituale dienen nicht nur als Ein- und Ausstieg des Tages sondern auch um Situationen abzuschließen und neue Situationen zu beginnen.

Durch ritualisierte Worte, Lieder oder Gesten werden für die Kinder klare Übergänge geschaffen und ermöglichen so eine verlässliche Orientierung, die gerade bei jüngeren Kindern von großer Bedeutung sind.

² Quelle:// <http://www.exika.de/Ritual>

Für jüngere Kinder ist jeder Augenblick neu, jeder Tag etwas Besonderes und bietet Platz für den Wechsel zwischen Aufregung, Freude und Lust. An diesem Punkt knüpfen Rituale an der Gefühlswelt der Kinder an. Sie nehmen durch gewohnte Abläufe die Schnellebigkeit und Hektik aus dem Alltag der Kinder und sorgen so für ein adäquates Aufwachsen.

Rituale in unserem Tagesablauf:

- Morgenkreis (Begrüßungslied, Wertschätzung jedes einzelnen)
- gemeinsames Frühstück
- Musikalische Begleitung (Aufräumen)
- Mittagessen (Fingerspiel)
- Spieluhr beim Schlafen
- Händewaschen
- Geburtstage
- Abschiede
- wiederkehrende Feste (Weihnachten, Ostern)

Religiöse und Kulturelle Erziehung

In unserer Einrichtung werden Kinder altersgerecht als Suchende in ihrem Recht auf Religion ernst genommen.

Wir feiern christliche Feste, wie Ostern und Weihnachten und nehmen an altersgerecht gestalteten Gottesdiensten teil.

Im Feiern biografischer Feste (Geburtstag) werden die Kinder als einzigartige Geschöpfe Gottes ernst genommen.

Auch die Bräuche anderer Religionen werden bei uns wertgeschätzt.

Transition - Übergang in den Kindergarten

Wir bereiten unsere älteren Kinder gezielt mit Angeboten und Aktionen auf den Wechsel in den Kindergarten vor. Dieses geschieht in dem gruppenübergreifenden Projekt „Schmetterlinge“. Dabei werden unter Anderem folgende Inhalte bei Angeboten in Kleingruppen aufgegriffen:

- *Lebenspraktische Kompetenzen*
- *Experimente*
- *Selbstbestimmtes Handeln (Partizipation) fördern*

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung § 8a SGB VIII

Mit Einführung des § 8a SGB VIII zum 01.10.2005, wurde der „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ konkretisiert und aufgewertet.

Es gibt ein vereinbartes Verfahren zur Erfassung von Kindeswohlgefährdung und zur Umsetzung des Schutzauftrages (s. Rahmenvereinbarungen zur Sicherstellung des Schutzauftrages § 8a und § 72a SGB VIII)

Wir haben Qualitätsmerkmale für die Sicherung der Rechte von Kindern in unserer Einrichtung und zum Schutz vor Gewalt entwickelt, wenden sie an und überprüfen sie regelmäßig.

Die Mitarbeitenden unserer Einrichtung sind aufgefordert bei einem Verdacht einer Gefährdung der ihnen anvertrauten Kinder sofort Maßnahmen zu ergreifen, die das Kind schützen.

Beschwerdemanagement nach BuKiSchuG

Kinder im Alter von 0-3 Jahren haben die Möglichkeit sich nonverbal als auch verbal zu äußern und den päd. Fachkräften Ihre Meinung mitzuteilen.

Hauptsächlich findet eine Meinungsäußerung nonverbal statt. Dies kann sich durch verschiedene Reaktionen auf eine Situation äußern:

- Positive Emotionen: Freude, Lächeln,
- Negative Emotionen: weinen, schreien, schweigen

- Körperhaltung: Abwehrhaltung, schupsen, hauen
Verbal: „Nein“, „Du nicht“, „Lass das“, „Ich möchte das nicht“

Diese Reaktionen und Äußerungen werden von den päd. Fachkräften gesehen und aufgenommen. Dies geschieht durch eine empathische und reflektierende Grundhaltung.

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Denn sie sind die Experten Ihrer Kinder!

Uns ist es daher wichtig, durch Kooperation und Kommunikation die vertrauensvolle Zusammenarbeit zu stärken. Eltern und päd. Fachkräfte begegnen sich mit Toleranz und Respekt und verfolgen ein gemeinsames Ziel: eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, die die Kinder dort abholen, wo sie gerade stehen.

Zusätzlich finden gesonderte Entwicklungsgespräche statt.

Diese werden zwei Mal im Kindergartenjahr angeboten und beschreiben den genauen Entwicklungsprozess des jeweiligen Kindes. Die Fachkräfte informieren die Eltern über ihre Beobachtungen und Dokumentationen des individuellen Lern- und Entwicklungsverlaufs des Kindes und tauschen sich mit den Eltern über die unterschiedlichen Erfahrungen aus.

Es finden in einem Kita Jahr 2 Elternabende pro Gruppe statt. Bei Bedarf und Interesse organisieren wir Themenelternabende und bieten Informationen zu Entwicklungs- und Erziehungsfragen an.

Damit Sie als Eltern laufend Informationen über das Tun Ihrer Kinder erhalten, bieten wir Anschauungsmaterial an und gestalten unsere Arbeit transparent.

Beschwerdemanagement

Für Wünsche, Anregungen und Kritik steht ein Briefkasten im Eingangsbereich unserer Einrichtung bereit. Auf einem eigens entwickelten Briefbogen können eben diese auch anonym an das Team weitergeleitet werden.

Elternbeirat

Am ersten Elternabend in jedem neuen Kita-Jahr wählen die Eltern jeder Gruppe Elternvertreter aus ihrer Mitte. Gemeinsam bilden die Elternvertreter/Innen den Elternbeirat unserer Einrichtung. Der Elternbeirat dient Eltern als Ansprechpartner zum Austausch zwischen den Fachkräften, dem Träger und Eltern. Der Elternbeirat trifft sich bei Bedarf um gemeinsam mit den Vertreterinnen des pädagogischen Teams Anliegen und Bedürfnisse sowie Aktuelles aus der Einrichtung zu besprechen. Der Elternbeirat kann sich an der Planung und Durchführung von Veranstaltungen und Festen beteiligen.

Pädagogisches und hauswirtschaftliches Team

Das pädagogische Team

In den Krippengruppen arbeitet jeweils ein pädagogisches Team, bestehend aus einer Erzieher*in, einer Sozialassistent*in als Zweitkraft, sowie einer Drittkraft.

Die Einrichtung wird von einer Sozialwirtin geleitet, die auch als Ergänzungskraft die Verfügungszeiten der pädagogischen Teams, sowie Sonderöffnungszeiten abdeckt.

Das pädagogische Team nimmt regelmäßig an fachspezifischen Fortbildungen und Weiterbildungen teil. Ein praxisunterstützendes System, bestehend aus Fachberatungen, Supervision und Qualitätsmanagement wird vom Träger vorgehalten. Der kollegiale Austausch findet regelmäßig im Rahmen einer Dienstbesprechung statt.

Für die päd. Fachkräfte besteht die Möglichkeit der Inanspruchnahme von Videointeraktion, Supervision sowie Fachberatung, sowohl des Trägers als auch extern.

Die päd. Fachkräfte werden zu Themen des Bundeskinderschutzgesetzes (BuKiSchuG) regelmäßig fortgebildet.

- Informationsveranstaltungen für Leitungen über die neue Gesetzgebung
- Schulungen der Leitungen zur Umsetzung der gesetzlichen Aufträge in den Kitas (§8a und §8b)
- Erkennen von Kindeswohlgefährdung und Verfahren bei Kindeswohlgefährdung
- Partizipation: Wie gestalte ich Gespräche mit Kindern im Beteiligungsverfahren?
- Kindliche Sexualität
- Wie gestalte ich Gespräche mit Eltern bei Verdacht von Kindeswohlgefährdung?
- Grenzüberschreitungen und der Umgang damit (Erwachsene gegenüber Kindern und Kinder gegenüber Kindern)

Das hauswirtschaftliche Team

Zwei hauswirtschaftliche Kräfte stellen sicher, dass gemäß den ernährungsphysiologischen Notwendigkeiten in den einzelnen Altersgruppen eine vollwertige, ausgewogene Verpflegung angeboten werden kann. Spezielle Ernährungsformen aufgrund der Zugehörigkeit zu einer Glaubensgemeinschaft oder auch aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen werden in Absprache mit den Eltern so weit wie möglich berücksichtigt. Die Reinigung der Einrichtung erfolgt durch zwei geschulte Reinigungskräfte.

Kooperation / Zusammenarbeit mit Dritten

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort für Familien. Unsere Einrichtung kooperiert mit verschiedenen Partnern. Das Familienservicebüro ist für die Belegung unserer Einrichtung zuständig und hilft Eltern bei der Suche nach einem Krippenplatz. Darüber hinaus gibt es ein Netzwerk mit Kindertagesstätten der List, damit der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten Übergangslos erfolgt.

Wir arbeiten mit verschiedenen Fachschulen zusammen und sind eine Ausbildungsstelle für angehende päd. Fachkräfte.

Weitere Kooperationspartner sind der Fachbereich für Jugend und Familie, das Gesundheitsamt, der Zahnmedizinische Dienst, die Polizei, die Feuerwehr, sowie die Bibliothek.

Qualitätsentwicklung und Evaluation im Stephansstift

Das Stephansstift verfügt über ein eigenes Qualitätsmanagementverfahren und unsere Kindertagesstätte wird seit 2018 jährlich intern auditiert.

Zu den Maßnahmen innerhalb des Qualitätsmanagements gehören u.a.:

- Es gibt eine Konzeption der Einrichtung, die die Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit mit den Kindern darstellt.
- Die pädagogische Arbeit wird regelmäßig dokumentiert und im Mitarbeiterteam besprochen.
- Die Arbeitsabläufe der Kindertagesstätte werden gemeinsam reflektiert und schriftlich festgelegt.
- Basisprozesse sind beschrieben und die zu verwendenden Formblätter sind standardisiert. Über das Dokumentenmanagementsystem des Trägers hat jede Fachkraft Zugang zu Dokumenten und Formblättern.